Bern, 30. Oktober 2008

DIE SPITÄLER DER SCHWEIZ
LES HÔPITAUX DE SUISSE
GLI OSPEDALI SVIZZERI

MEDIENMITTEILUNG

H+ für die Weiterführung der Personenfreizügigkeit

Die Personenfreizügigkeit mit den Ländern der EU ist für Schweizer Spitäler, Kliniken und Pflegeinstitutionen vital. Ohne qualifizierte Ärzte, Pflegende und Fachkräfte aus unseren Nachbarländern könnten viele Schweizer Gesundheitsinstitutionen ihre Leistungen nicht mehr erbringen. Der nationale Spitalverband spricht sich deshalb entschieden für die Weiterführung der Personenfreizügigkeit aus.

Eine Erhebung des nationalen Spitalverbands, H+, bei seinen Mitgliedspitälern, -kliniken und –Pflegeinstitutionen vom Sommer 2008 ergab: Drei Viertel dieser Institutionen haben grosse Schwierigkeiten, genügend Ärzte, Pflegende und andere Fachkräfte zu rekrutieren.

Manche Spitäler haben MEHRHEITLICH ausländische Mitarbeitende

Zwischen 15% und der Hälfte der Mitarbeitenden in Schweizer Spitälern stammen aus unseren Nachbarländern. Einige Häuser haben sogar mehrheitlich ausländische Mitarbeitende. Die Personenfreizügigkeit mit den Ländern der EU ist für Schweizer Spitäler, Kliniken und Pflegeinstitutionen deshalb vital. Ohne qualifizierte Ärzte, Pflegende und Fachkräfte aus unseren Nachbarländern könnten viele Schweizer Gesundheitsinstitutionen ihre Tore schliessen. Der nationale Spitalverband spricht sich deshalb entschieden für die Weiterführung der Personenfreizügigkeit aus.

Austausch von Spitzenkräften ermöglicht Top-Leistungen

Die grossen Zentrums-, Universitätsspitäler und Spezialkliniken müssen bei den hochqualifizierten Leistungen internationalen Top-Ansprüchen genügen. Das ist nur im Austausch mit Spitzenkräften aus anderen Ländern möglich. Im Lehr- und Forschungsbereich erweist sich das Einzugsgebiet der Schweiz oft als zu klein, etwa bei der Besetzung von Professuren.

Nicht nur die Kernfunktionen, sondern auch der Bereich Hauswirtschaft und andere Supportfunktionen funktionieren ohne Zuzug von Mitarbeitenden aus den EU-Mitgliedstaaten nicht mehr.

Fusion zur Sicherung der Spitalqualität

Qualitätssicherung und öffentliche Transparenz sind zentrale Anliegen von H+. Der Verband unterstreicht das mit seiner Qualitätsinitiative H+ qualité. Der Verband stimmt der Fusion von zwei bisher getrennten Organisationen zur Qualitätssicherung, KIQ und IVQ, zu. Neu soll der „Nationale Verein für Qualitätsentwicklung in Spitälern und Kliniken“ NVQ für nationale Transparenz und Spitalqualität sorgen.

H+ Die Spitäler der Schweiz ist der nationale Verband der öffentlichen und privaten schweizerischen Spitäler, Kliniken und Institutionen der Langzeitpflege. Ihm sind rund 370 Spitäler, Kliniken und Pflegeheime als Aktivmitglieder sowie über 200 Verbände, Behörden, Institutionen, Firmen und Einzelpersonen als Partner-Mitglieder angeschlossen. H+ repräsentiert Gesundheitsinstitutionen mit rund 177’100 Arbeitsstellen.

Weitere Informationen:
H+ Die Spitäler der Schweiz
Charles Favre, Präsident
Handy: 079 621 08 93
E-Mail: charles.favre@parl.ch

Weitere Informationen:
H+ Die Spitäler der Schweiz
Bernhard Wegmüller, Direktor
Tel. G: 031 335 11 00, Handy: 079 635 87 22
E-Mail: bernhard.wegmueller@hplus.ch